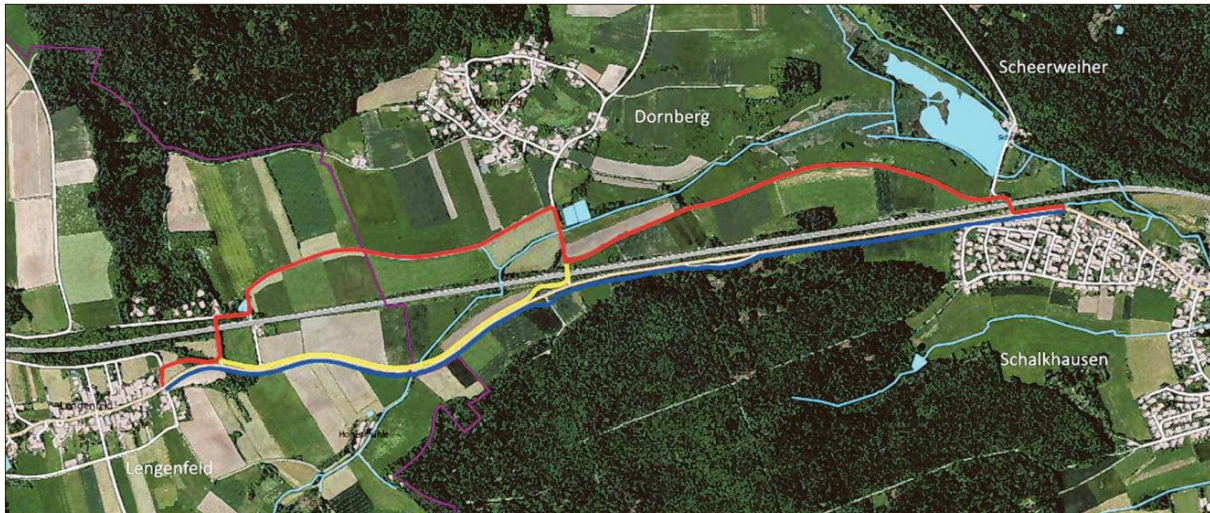


Presse – Ausschnitt FLZ - Ansbach vom 19.04.2024

Neuer Anlauf für Radweg-Lückenschluss

Zwischen Ansbach und Leutershausen soll der Ausbau heuer weitergehen – Die Streckenführung zwischen Lengenfeld und Schalkhausen bleibt strittig



Wie kommt man am besten mit dem Fahrrad von Lengenfeld (links) nach Schalkhausen (rechts)? Staatliches Bauamt und der Bauausschuss Leutershausen favorisieren die blaue Trasse im Süden entlang der Staatsstraße 2246. Der Ansbacher Verkehrsausschuss dagegen bevorzugt die rot markierte Strecke im Norden der Bahnlinie, die ab Höhe Dornberg alternativ nördlich der Staatsstraße fortgesetzt werden könnte (gelb). Grafik: Stadt Leutershausen

VON WOLFGANG GREBENHOF

LEUTERSHAUSEN - Eine durchgehende Radwegverbindung zwischen Ansbach und Leutershausen, seit vielen Jahren in der Diskussion, ist noch in weiter Ferne. Zwar wird der Lückenschluss in diesem Jahr aus Richtung Westen ein Stück vorangetrieben. Doch für den Abschnitt zwischen Lengenfeld und Schalkhausen ist die Trassenfrage noch offen.

„Sehr, sehr viele Sondierungen“

Die gute Nachricht präsentierte Bürgermeister Markus Liebich in der Bauausschusssitzung zuerst: Im Sommer soll, nachdem Grunderwerb und Planung jetzt abgeschlossen sind, das nächste Teilstück gebaut werden. Es führt vom Brückleinsweiher bei Wiedersbach, dem derzeitigen Ende des Radweges, bis Hannenbach. Dort wird am Ortseingang die Staatsstraße 2246 gequert, und die Radler werden auf den vorhandenen Teerweg südlich der Straße geleitet. Damit besteht dann eine durchgehende Verbindung zwischen Leutershausen und Straßenwirtshaus.

Von dort aus soll es dann ebenfalls im Süden der Staatsstraße weitergehen bis Lengenfeld. Etwa 1,1 Kilometer Radweg müssten dafür neu gebaut werden, so Liebich. Der Grunderwerb dafür laufe gut. Vier von fünf Eigentümern hätten bereits zugesagt, Fläche abzutreten. Mit dem letzten sei man in einem „guten Austausch“. Durch Lengenfeld müssten die Radler dann auf der 2246 fahren. Es gibt Überlegungen, für sie auf der Fahrbahn einen Streifen zu markieren – ähnlich wie in Colmberg.

Doch wie geht es von der Ortschaft aus weiter bis Schalkhausen? „Sehr,

sehr viele Sondierungen“ habe es in jüngster Zeit zur Frage der Fortsetzung des Radweges gegeben, berichtete der Bürgermeister. Auch mit zahlreichen Grundbesitzern habe er bereits gesprochen. Drei mögliche Varianten stellte Liebich vor.

Sowohl die Mitglieder des Bauausschusses als auch das Staatliche Bauamt Ansbach favorisieren eine Trassenführung direkt entlang der Staatsstraße, und zwar in deren Süden. Während Freizeitradler gerne abseits viel befahrener Straßen unterwegs sind, sei für den Alltagsnutzer eine Streckenführung parallel zu einer Fahrbahn sicherer und

Führung nördlich der Bahnlinie ausgesprochen, auf der alten - und noch asphaltierten - Staatsstraßentrasse am Scheerweiher entlang Richtung Dornberg.

Straßenquerung soll vermieden werden

Von Dornberg aus gäbe es zwei Möglichkeiten, so Liebich: Weiter im Norden der Gleise über den Flachsbuck bis Lengenfeld, was dank vorhandener Wege flächensparend realisierbar wäre, oder nach einer Unterquerung der Bahnlinie nördlich entlang der Staatsstraße. In beiden Fällen wäre freilich am Ortsrand

meist bequemer, so der Tenor. Die Variante Süd hätte indes zwei weitere Vorteile, so Liebich: Zum einen verlief sie zu gut der Hälfte der Distanz auf einem vorhandenen Feldweg, der lediglich ausgebaut werden müsste. Zum anderen bereite sie wenig Kopfzerbrechen beim Grunderwerb. Auf Leutershäuser Gemarckung wären sechs Flächenbesitzer betroffen, von denen fünf verkaufsbereit wären.

Doch die Sache hat einen Haken, wie der Bürgermeister erläuterte. Denn der Verkehrsausschuss des Ansbacher Stadtrates habe sich im September 2022 für eine Radweg-

von Lengenfeld eine Überquerung der 2246 notwendig - immer ein Risiko, wie Stadtrat Manfred Schmaus betonte. Zudem hat Liebich für diese Trasse erst von zwei von vier Grundeigentümern eine Zusage, mit einem gebe es nicht einmal Kontakt.

Um sich auf eine Streckenführung zu verständigen, schlug der Rathauschef einen runden Tisch der zuständigen Ausschüsse beider Stadträte vor. Allerdings dränge die Zeit: Das Staatliche Bauamt müsse bis Ende April den Radwege-Ausbauplan bis zum Jahr 2030 vorlegen. Und darin sollte das schon so lange verfolgte Projekt auf jeden Fall enthalten sein.